

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Belegpreis: Bei Abh. zweimon. Bezahlung 100 Mark, bei Abh. 200 Mark, bei Abh. 300 Mark, bei Abh. 400 Mark, bei Abh. 500 Mark, bei Abh. 600 Mark, bei Abh. 700 Mark, bei Abh. 800 Mark, bei Abh. 900 Mark, bei Abh. 1000 Mark.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Scheidungsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abdruckrechte: Die Rechte an den in diesem Blatt enthaltenen Texten sind vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers.

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Jeder Deutsche kann Käufer sein!

Die Volkswagen-Sparaktion beginnt

Dr. Ley verkündet die Bedingungen des Erwerbs

8.8.1938, 1. August.

Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Levertusener Werkes der IG Farben fand am Montagmittag auf dem Gelände der Fabrik in Levertusen ein Betriebsappell statt, der seine besondere Bedeutung dadurch erhielt, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die Probleme des deutschen Volkswagens sprach und den Beginn der großen Sparaktion verkündete, die es jedem Deutschen ohne Unterschied des Standes und Besitzes ermöglichen wird, diesen Wagen zu erwerben.

In seiner großen Rede verkündete Dr. Ley folgendes:
Am 1. August beginnt die große Sparaktion für den Volkswagen „Kraft durch Freude“. Hiermit verkünde ich folgende Bedingungen, unter denen sich der Schaffende ein Automobil kaufen kann:

1. Jeder Deutsche, ohne Unterschied der Klassen, des Standes und des Besitzes, kann Käufer des Volkswagens werden.
2. Die niedrige Sparrate einschließlich Versicherung beträgt die Woche 5 RM. Die regelmäßige Einzahlung dieser Sparrate garantiert nach einer noch festzusetzenden Zeit den Erwerb eines Volkswagens. Diese Zeitspanne wird bei Beginn der Produktion festgelegt.

3. Die Anmeldung zur Sparaktion des Volkswagens geschieht bei allen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und „Kraft durch Freude“, bei denen weitere Einzelheiten zu erfragen sind. Die Betriebe können Sammelbestellungen aufgeben.

Wäre damit ein Werk fiktiv, dessen Ausmaße wir heute erst ahnen, von dem wir aber wissen, daß es das deutsche Volk in seiner Entwicklung einen weiteren gewaltigen Schritt nach vorne bringt.

Jedem schaffenden Deutschen seinen Volkswagen, das sei unser Ziel. Wir wollen und werden es erreichen. Helft alle mit, das sei unser Dank an den Führer.

(Den Inhalt der Ley-Rede veröffentlichen wir auf Seite 2)

Stück für Stück

Der zweite August! Vierundzwanzig Jahre sind vergangen seit jenem schicksalsschweren Tage, an dem der Weltkrieg zum offenen Ausbruch gelangte. Die Ursachen, das wissen wir heute, gingen um Jahre, zum Teil um Jahrzehnte zurück. Auch das dürfen wir feststellen: Niemand ahnte 1914, welche Ausmaße das Ringen in beständiger Steigerung annehmen, welche Dauer der entsetzliche Brand bekommen würde. In verantwortlichen Stellungen sehen wir heute bereits Männer, die das Erlebnis der kritischen Julitage nur noch als dunkle Erinnerung ihrer Kindheit in sich tragen. Die seinerzeit dem Klänge des Wortes „Mobilmachung“ fragten: „Was ist Krieg?“ Damals hätten selbst Minister der in den verschiedenen Ländern amtierenden Kabinette nicht die Antwort geben können, die man heute allgemein erteilen würde. Daher die spätere Erkenntnis, man sei in den Weltkrieg hinein „geschlittert“, die unendlich oft zitiert worden ist und die den schweren Vorwurf der Unzulänglichkeit für die Politik der Regierungen in sich birgt. Im besten schöpferischen Mannesalter stehen heute diejenigen, die als Frontkämpfer durch das Grauen der Stahlgewitter gingen. Ihnen sind die Ereignisse von 1914 gegenwärtig, als seien sie gestern gewesen. Es gilt jedoch allgemein: Wurden in früheren Zeiten Kriege und das, was sie mit sich gebracht hatten, im Volksbewußtsein schnell vergessen, so ist hierin ein grundlegender Wandel eingetreten. Der Weltkrieg war der erste, der das ganze Volk mit allen seinen Teilen in Mitleidenschaft zog, bei uns wie in England und Frankreich und anderen Ländern, die in ihn verwickelt wurden. Unter dem Schatten seines Ergebnisses sind bis heute alle herangewachsen, die in ihm oder nach ihm geboren wurden. Die Frontkämpfer haben wie drüben betrachtet es als ihre erste Aufgabe, Mittel zwischen den Völkern zu sein, damit sich eine derartige Katastrophe nicht wiederholt. Zum gleichen Ziele bekennt sich der beste Teil der Jugend. Es ist ein wichtiges Aktium der internationalen Politik, daß die gegenwärtigen Generationen um die Bedeutung eines Krieges wissen und daß dieses Wissen noch für lange Zeit verankert ist. Ein noch größerer ist es, daß, besonders in Deutschland und Italien, Frontkämpfer an der Spitze des Staates stehen und den Schutzbefehl des Friedens zur Richtschnur ihres Handelns gemacht haben. Fragt man aber, welche Befehle die Politik Europas bestimmen, so geht es zu den hervorragendsten Merkmalen, daß vierundzwanzig Jahre nach dem Ausbruch des Weltbrandes noch mit allem Nachdruck daran gearbeitet werden muß, die Schäden auszuräumen, die — der Irrsinn der Friedensverträge heraufbeschworen. Das Ende des vierjährigen Auseinanderreißen der entsetzten Kräfte der Herrschaft hätte darin bestehen müssen, in haarscharfer Klugheit und Weisheit an einem Europa zu bauen, in dessen neuem Gesicht Spannungen nach Möglichkeit ausgeschaltet wurden. Sie befahlen diese Größe nicht, die Mächtigen von Versailles. Der Frieden, dieses hohe und heilige Wort, wurde von ihnen gestaltet zu einer Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Seitdem geht das Ringen darum, die Spannungen und Gefahrenzonen auszuräumen, um den ursprünglichen Scheinfrieden in einen echten zu verwandeln. Oder, anders ausgedrückt, jeder beachtenswerte Erfolg, der in den internationalen Beziehungen seit zwanzig Jahren erzielt wurde, bestand darin, den Unterschied zwischen Siegern und Besiegten auszugleichen und Schäden wiedergutzumachen. Es ist Schuld des Uebermuts der Triumpatoren, daß das Europa von 1938 sich noch im Umbruch befindet und befinden muß.

Ein Ereignis auf dem Balkan gab den unmittelbaren Anstoß zum Ausbruch des Weltkrieges. Gegenwärtig richtet sich der Blick wieder nach dem Südosten, aber eine erfreuliche Kunde ist es, die jenen der Dessenlichkeit unterbreitet wird. Die begrabendwerte Völkchaft besteht darin, daß wieder einmal ein Stück eines Friedensvertrages einen irdischen Stoff empfangen hat. Erneut erlebt man das Paradoxon, daß der echte Frieden dort marschiert, wo „Friedensbedingungen“ gerissen werden. Der Teil IV des Distals von Neuilly ist aufgehoben worden. Er diskriminierte Bulgarien, daß im Herbst 1915 an die Seite der Mittelmächte getreten war, und drückte diesen Staat, ähnlich wie es mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn geschah, herab zu einem Gefilde minderen Rechts. Neuilly begrenzte Bulgariens Oesterreich und ordnete für Bulgarien-Erbstaaten die Entmilitarisierung an. Bulgarien wurde in Ketten geschlagen. Es wurde gefesselt wie nur irgend einer der im Kriege Unterlegenen. Mitten zwischen Rumänien, Griechenland, Jugoslawien und der Türkei wurde zu seinem anderen Zweck als dem, eine Wunde offen zu halten, das Lebensrecht einer Nation verewaltigt. Dieses kleine Bauerntum

Sowjetrussische Bomber greifen Korea an

5 Flugzeuge von den Japanern abgeschossen - Bahnen und Brücken Ziel des Angriffs

Tokio, 1. August.

Sowjetrussische Bomberflugzeuge haben, einer Meldung aus Seoul zufolge, verschiedene Angriffe auf koreanisches Gebiet durchgeführt. Ihr Ziel waren Bahnen und Brücken im Grenzgebiet. Nach einer Meldung des japanischen Hauptquartiers wurden fünf sowjetrussische Flugzeuge, darunter mehrere Bomberflugzeuge, abgeschossen oder zur Landung gezwungen.

Nach neueren Meldungen, die allerdings noch keine genaueren Einzelheiten bringen, griffen die Sowjetrussen am Montagmittag die japanischen Stellungen bei Schanghaeng an, und gegen 15 Uhr machten etwa acht sowjetrussische Bomber- und Jagdflugzeuge einen Angriff auf die rückwärtigen Verbindungen von Schanghaeng und bombardierten Bahnen und Brücken. Anscheinend ist aber nur die Bahn von Puli nach Tumen betroffen, also das Grenzgebiet zwischen Korea und der Sowjetunion, während die Bahnlinie zwischen Seifsin und Tumen nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde. Es handelt sich also um Angriffe auf die rückwärtigen Verbindungen des Abschnittes von Schanghaeng.

Trotzdem glaubt man in Tokio noch nicht, daß die bisher britisch beschränkten Grenzklämpfe einen bedrohlichen Charakter annehmen, da außer den gemeldeten Luftangriffen keine Lageveränderung eingetreten ist.

Die japanische Generalität trat unter dem Vorherrschaft des Kriegsministeriums im Kriegsministerium zusammen, um über den sowjetrussischen Luftangriff auf koreanisches Gebiet zu beraten. Wie die Agentur Domei mitteilt, sei entschieden worden, alles zu vermeiden, was die Lage verschärfen könnte. Andererseits sei man vorbereitet und entschlossen, weiteren Provokationen der Sowjets entgegenzutreten. Man nimmt hier an, daß die Sowjets mit den Luftangriffen eine Demonstration gegen die Wiedereinnahme Schanghaeng durch die Japaner beabsichtigten. Die von Moskau verbreiteten Nachrichten, daß sowjetrussische Flieger Charsin und die koreanischen Hafenstädte Seifsin und Palsin angegriffen hätten, werden in Tokio entschieden dementiert. In diesem politischen Streit herrscht heute abend die Ansicht vor, daß die Entscheidung darüber, ob der Konflikt lokalisiert oder verschärft wird, unmittelbar bevorsteht.

Kriegsrat in Moskau

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 1. August.

Wie ernst man in Moskau die Lage nach dem schweren Grenzverstoß bei Schanghaeng ansieht, geht aus einer Moskauer Meldung des „Stockholm Tidningen“ hervor. Stalin habe danach nach dem Eingehen der Nachrichten vom Ende des japanischen Gegenstoßes noch in der Nacht den Obersten Kriegsrat der Sowjetunion einberufen, der bis zum Morgen beraten haben soll. Kuchel Stalin seien Kriegsminister Woroschilow, Witwinow, Molotow und der Vll-Hauptling Tschowjugen gewesen. Alle dem Kriegsrat angehörigen Generale, die sich im Augenblick auf Urlaub befinden, seien mit Flugzeugen nach Moskau geholt worden. Ueber die Einzelheiten dieses Kriegsrates berichtet das Stockholmer Blatt folgendes: Moskau hat vom Oberbefehlshaber der Armee im Fernen Osten, Marschall Blücher, Berichte angefordert. Wenn sich die Ereignisse in der Richtung entwickelt haben, wie die Japaner melden, und wenn wirklich russische Soldaten getötet worden sind und die Japaner Kriegsbeute erobert haben, dann dürfte die Krise im Fernen Osten ihren Höhepunkt erreicht haben. In Moskau ist die Stimmung gegen die Japaner feindlich erdennie. Bei einer Tagung, die am Sonntagmittag in Moskau stattfand, als man über die ernste Entwicklung der Grenzklämpfe noch nichts wußte, kamen japanische Demonstrationen vor. Als ein Demonstrationsszug am Arzml vorbeikom, erlangten Rufe: „Stalin, führe uns gegen Tokio!“

Blücher Titel ist übrigens nicht mehr „Oberbefehlshaber über die Armee im Fernen Osten“, sondern „Oberbefehlshaber über die Front im Fernen Osten.“

Schlagwetter fordert zwei Todesopfer

Offen, 1. August.

Auf der Heide „Geinrich“ in Offen-Neuberruh ereignete sich am Montagvormittag aus noch nicht geklärter Ursache eine Schlagwetterkatastrophe. Der Bergknappen erlitten schwere Verbrennungen. Zwei Arbeiter, die in unmittelbarer Nähe der Unfallstelle arbeiteten, wurden tot geborgen.

Der „Jahrplanmäßige Weltflug“ vor dem Ziel

Newport, 1. August.

Der bekannte deutsche Flieger Hans Berra, der am 15. Juli zu seinem Flug um die Welt mit Flugplanmäßigen Maschinen gestartet war, traf auf seinem

Weltflug Berlin—Bagdad—Kalkutta—Hongkong—San Francisco—Newport als Flugzeug am Sonntag morgen aus San Francisco, auf dem Flughafen Newark bei Newport ein. Der Raum, der damit seit dem Antritt seines Weltfluges von Berlin ab über Indien und die USA etwa 14000 Meilen zurückgelegt hat, liegt am Montagabend mit dem Flugboot „Nordwind“ als Belagungsmitglied nach den Azoren und dann über Island nach Berlin, wo er am Mittwochabend eintrifft.

Nachmittags bei 14 Uhr mit seiner Begleitung am Montagabend mit dem jahresplanmäßigen Zuge aus Kopenhagen um 19.15 Uhr in Oslo eingetroffen.

Der englische Luftminister Lord Forth hat am Montag die italienische Hauptstadt verlassen, um seinen Sommerurlaub anzutreten, den er in England verbringen wird.